



Herr Bürgermeister,  
liebe Ratskolleginnen und -kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die ersten Wochen des Jahres waren gezeichnet vom globalen Terror und dem Kampf der Kulturen. In der heutigen Zeit machen die Auswirkungen weltpolitischer Auseinandersetzungen auch vor unseren Toren nicht Halt. Die Furcht vor islamistischem Terror, ausländischerfeindliche Parolen und der Zuwachs von politisch Verfolgten und Hilfesuchenden sind auch in Heiden präsent.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns in unserer Gemeinde nicht auseinanderbringen lassen und geschlossen für Demokratie, Toleranz und Gerechtigkeit eintreten. Dabei ist jede Unterstützung von außen willkommen.

Der Anstieg der Zahl Asylsuchender in unseren Unterkünften stellt auch den gemeindlichen Haushalt auf die Probe und ohne Hilfen von Land und Bund werden wir an den Rand unserer Möglichkeiten gedrängt. Da ist wichtig von Verwaltung und Bürgerschaft Signale zu setzen und trotz finanzieller Engpässe mit einer Willkommenskultur dazu beizutragen, dass sich Fremde hier wohlfühlen und eine Chance bekommen, sich zu integrieren. Wir begrüßen daher ausdrücklich die Initiative der Verwaltung, den Asylbewerbern Informationen mit den wichtigsten Adressen und Hilfsangeboten an die Hand zu geben. Es gibt schon eine Vielzahl guter Beispiele von Vereinen und Privaten, die auf die Fremden zugehen und anpacken.

Ohne diese Initiativen vieler ehrenamtlich Tätiger wäre die Lebensqualität in Heiden lange nicht so gut. Unser Ziel ist es, dass möglichst viele Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen in Heiden aktiv sind und es bleiben - im Rettungswesen und in der Freiwilligen Feuerwehr, in den Kirchen und Wohlfahrtsverbänden genauso wie im Sport-, Jugend-, Kultur- oder Umweltbereich.

Insbesondere junge Menschen müssen wir ansprechen, in Ihrem Engagement ermutigen und unterstützen. Dabei sind Anerkennungsformen auch nach Zielgruppen zu unterscheiden. Junge Menschen sind eher an jugendtypischen Veranstaltungen interessiert, wünschen sich Vergünstigungen bzw. Möglichkeiten der Qualifizierung und den entsprechenden Nachweis ihrer Tätigkeit. Ältere Menschen wünschen sich eher die klassische Form der offiziellen Ehrung, wie wir sie gemeinsam noch letzten Monat vorgenommen haben. Es ist wichtig, die jeweiligen Umstände des Ehrenamtes zu berücksichtigen und für unterschiedliche ehrenamtliche Tätigkeiten passende Anerkennungsformen zu entwickeln. Dies hat die UWG zum Antrag gemacht und erwartet in den laufenden Monaten hierzu ein Konzept der Verwaltung.

Doch nun zum eigentlichen Haushalt:

Die diesjährigen Haushaltsberatungen haben es wieder gezeigt: die Ausgangssituation ist immer noch die gleiche. Es gibt kaum Spielräume und die Prognosen sind schwierig. Wir leben von der Substanz, in erster Linie von den Grundstücksverkäufen, die sich in den letzten Monaten Gott sei Dank positiv anließen.

Trotzdem schaffen wir es immer einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen und wieder Infrastrukturmaßnahmen auf den Weg zu geben, was uns im Vergleich zu anderen Gemeinden in NRW nicht schlecht dastehen lässt. Doch auch in diesem Jahr kommen uns steigende Gewerbesteuereinnahmen und die Entnahme von Rücklagen zu Hilfe. Wie lange dies gut geht, können wir allein schon bei Betrachtung der Rücklagen für die Abfall- und Abwassergebühren sehen. In diesem Jahr bleiben wir von einer Erhöhung noch einmal verschont. Doch schon für 2016 sind Erhöhungen unausweichlich, da die Gebührenrücklagen aufgebraucht sind. Heiden steht ohnehin schon ganz weit oben im Kreis, was die Höhe der Gebühren anbelangt. Durch die Anhebung der Hebesätze bei der Grundsteuer auf das Niveau der vom Land fiktiv vorgegebenen Höhe verteuert sich das Leben für jeden Einzelnen ohnehin schon.

Bei der Einnahmebeschaffung dürften wir daher am Ende der Belastbarkeit angelangt sein. Wenn man die Höhe der Transferaufwendungen betrachtet, sieht man wo das Hauptproblem liegt. Die Kreisumlage, im Wahljahr bewusst kostengünstig veranschlagt, schlägt jetzt wieder doppelt zu. Auch die Jugendumlage steigt trotz Nivellierung immer noch um 0,3 % an. Es kann nicht sein, dass der Kreis sich auf Kosten der Gemeinden schadlos hält. Auch hier müssen Einsparpotentiale genutzt und ernster Wille unter Beweis gestellt werden. Ich würde mir wünschen, dass die Kommunen ihren Einfluss geltend machen und durch Geschlossenheit Druck ausüben, damit noch Luft zum Atmen bleibt.

Wir sehen, dass durch Aufgabenverlagerung immer mehr die Gemeinden am Ende der Kette Mehrbelastungen, etwa bei der U3-Betreuung oder den Asylunterbringungen zu tragen haben und versprochene Hilfen von Bund und Land auf sich warten lassen.

Trotzdem wollen wir uns nicht kaputt sparen und ein lebens- und liebenswertes Heiden erhalten. Wie eingangs ausgeführt können wir uns keine großen Sprünge erlauben. Die geplante Sanierung des HeidenSpaßbades stellt eine der größten Herausforderungen der letzten Jahre dar. Die ständige Flickschusterei geht in die Hunderttausende, dass eine moderate Investition dringend notwendig erscheint, wenn man die liebgewonnene Freizeitstätte nicht einfach zu machen will. Wir haben uns den Entschluss nicht leicht gemacht und Auswirkungen auf die Folgejahre abgewogen. Die Veranschlagungen im Haushalt sind plausibel und verantwortungsvoll gerechnet. Jetzt geht es darum, dass die Mitarbeiter im Rathaus zusammen mit den hinzugezogenen Experten eine angepasste schlanke Baulösung vorlegen und durch strickte Ausführung und Kontrolle durch die Ratsgremien termingerecht zur Fertigstellung führen.

An dieser Stelle möchte ich meinen Verdruss über Unzulänglichkeiten in der bisherigen Arbeit des Bauamtes nicht verschweigen. Die unzureichende Kommunikation mit Bürgern und dem Rat sowie schlampig erstellte Vorlagen haben die Gemeinde bei der Diskussion um den Spielplatz in der Vogelsiedlung in Misskredit gebracht. Selbst der Borkener Zeitung, die gewöhnlich nicht so viel über Heiden zu berichten weiß, war die Affäre eine Replik im Jahresrückblick 2014 wert. Offenheit, die Nähe zum Bürger und der kurze Dienstweg wie im gemeinsamen Leitbild vereinbart, sollten auch in einer weiteren Amtszeit vom Bürgermeister eingefordert und von der Verwaltung gelebt werden.

Das gilt natürlich auch für die Arbeit im Rat, die alles in Allem konstruktiv und einvernehmlich war. Allerdings haben unsere Kollegen von der SPD mit falschen Behauptungen die Bevölkerung zum eigenen Vorteil irregeführt. So wurde z. B. behauptet, dass die Gemeinde Heiden sich lt. Ratsbeschluss vom 28. Okt. 2014 mit 41.000 € = 1/3 der Kosten für den Ausbau des Mitfahrerparkplatzes an der B 67 freiwillig beteiligt. Diese Behauptung ist richtig. Eindeutig falsch ist jedoch, dass die UWG diesen Beschluss zusammen mit der CDU gefasst haben soll. Die UWG hat sich nur für eine Kostenbeteiligung in Höhe von 25.000 € ausgesprochen. Der Rat hat dann mit Stimmen der Mehrheitsfraktion CDU und gegen die Stimmen der UWG und der SPD die 41.000 € beschlossen. Selbst der Bürgermeister musste Richtigstellungen falscher Bürgerinformationen anmahnen. Wir müssen nicht alle gleicher Meinung sein, aber ehrlich im Umgang und Auseinandersetzungen offen austragen.

Es liegt mir fern, nur Missstände anzuprangern. Die vorzuweisenden Erfolge auf dem Gebiet der Energieeffizienz, ausgezeichnet durch den silbernen Europäischen Energy Award oder auch die Leader-Anträge Hohe Mark zeigen, dass die Verwaltung in Heiden auf dem richtigen Weg ist.

Eine zukunfts-gewandte und dabei ganzheitliche Denkweise wird immer wichtiger. Die UWG fordert daher Integrierte Handlungskonzepte für die Ortsentwicklung genauso wie für die Begegnung des demografischen Wandels oder der Tourismusentwicklung.

Wir wissen wie wichtig der Zusammenhalt der Generationen im demografischen Wandel auch hier in Heiden ist. Das gilt besonders angesichts der großen Veränderungen im Generationengefüge. Junge und Alte entfremden sich immer mehr.

Sich offen zu begegnen, austauschen und verstehen, ist immer weniger selbstverständlich. Daher müssen alle Begegnungen der Generationen gefördert werden, auch außerhalb der Familie, zumal sich viele Menschen solche Begegnungen wünschen, weil sie sich davon mehr Lebensqualität versprechen.

Diese Erkenntnis am Beispiel von Projekten ausgeführt und gepaart mit Optionen, die sich aus der Attraktivität eines modernen Freibades ergeben könnten und mit regionalen Partnern des Münsterlandtourismus gemeinsam entwickelt, bieten ungeahnte Möglichkeiten Heiden weiterzubringen. Die Chance mit dieser Herangehensweise Fördergelder zu bekommen will ich nicht unbedingt erstrangig sehen.

Wir brauchen Ideen, Kreative und Partner für ein Heiden nah bei den Bürgern und aufgestellt für die Zukunft.

Einmal mehr möchte ich unserem Kämmerer Günter Nienhaus danken. Wie in den vergangenen Jahren war er der UWG-Fraktion wieder eine Stütze bei den Beratungen.

Die UWG-Fraktion stimmt der Haushaltssatzung 2015 zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ludger Derijck, UWG Fraktion

